



Mennonitischer Weltgemeinschaftssonntag

Unterlagen zur Gottesdienstgestaltung

Thema und Texte	a. Thema Solidarität	b. Warum dieses Thema gewählt wurde „Einheit leben“ gehört zum Mittelpunkt unserer Identität als Mennonitische Weltkonferenz (vgl. den MWK-Slogan „Jesus folgen. Einheit leben. Frieden verwirklichen.“). Mit unseren täuferischen Geschwistern üben wir uns in Einheit über Konfessionsgrenzen hinweg, lokal und weltweit. Wir sind solidarisch mit dem Leib Christi im weiten Sinne und mit zusätzlichen Partnern, um Frieden zu bauen und Gerechtigkeit zu suchen. Solidarität ist ein anderes Wort für die Verbindungen, die wir im Leib Christi leben. Indem die Einheit in Taten zum Ausdruck kommt, werden unsere Bemühungen kraftvoll: Wir erheben unsere Stimmen und stellen unsere finanziellen Mittel zur Unterstützung bereit. Wir stehen zusammen und ermutigen uns gegenseitig. Wir achten darauf, dass niemand zurückbleibt.	c. Biblische Texte Altes Testament: Micha 6,8 Psalm: Psalm 40,1-11 Evangelium: Lukas 10,25-37 Neues Testament: 1. Korinther 13,13	d. Zusammenhang zwischen dem Thema und den Bibeltexten • Die Aufforderung, „gerecht zu handeln, Barmherzigkeit zu lieben und demütig zu wandeln“ (Mi 6,8), zeigt uns, wie wir Anderen in Not beistehen können. • Der Psalmist freut sich über Gottes Segen, der gemeinsam „in der großen Versammlung“ (Ps 40,10) gefeiert wird. So teilen wir solidarisch den Segen, den wir empfangen haben, mit denen, die mit uns verbunden sind. • Der barmherzige Samariter zeigt eine Solidarität, die mit Kosten verbunden ist (Lk 10,35), und verändert unsere Vorstellungen davon, wer „würdig“ ist. • Der Brief des Paulus erinnert uns daran, dass die Liebe über allem steht (1. Kor 13,13).
-----------------------	--------------------------------	---	--	--

2 Gebet-sanliegen

- Wir danken dir für deine Schöpfung mit all ihrer Schönheit und Vielfalt auf Erden und im Himmel. Dein Ruf zur Solidarität erstreckt sich auf alle Dinge, die du geschaffen hast.
- Herr, wir bitten um Vergebung, dass wir es versäumt haben, unseren Nächsten in Zeiten der Not beizustehen. Wir bitten dich um Mut und Kraft, um solidarisch zu leben, auch mit Menschen, mit denen wir nicht einer Meinung sind. Gerade indem wir Solidarität über Grenzen hinweg üben, wollen wir zum Reich Gottes auf Erden beitragen.
- Gemeinsam beten wir, dass wir auf die verwandelnde Kraft des Heiligen Geistes hören und darauf reagieren. Bitte schenke uns den Mut, unsere Möglichkeiten voll zu nutzen und unseren Handlungsspielraum auszureizen, um Andere zu unterstützen.
- Wir verpflichten uns zur Solidarität zwischen den Generationen: Wir wollen den jungen Menschen in unserer Mitte, die mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt zurecht kommen müssen, zuhören und von ihnen lernen. Wir wollen den Älteren, die durch den Verlust ihrer Rolle entmutigt sein mögen, zuhören und von ihnen lernen. Wir wollen all denen zuhören und von ihnen lernen, die in einer hektischen und chaotischen Welt mit Einsamkeit zu kämpfen haben.
- Als Friedensstifter stehen wir in Solidarität mit allen Opfern von Krieg und Kampfhandlungen, egal ob sie zu unserer Gemeinschaft dazu gehören oder nicht. Wir fordern ein Ende von organisierter Gewalt, die nur auf Zerstörung ausgerichtet ist.
- Betet für die aktuellen Bedürfnisse in der MWK-Familie, wie sie auf der MWK-Gebetsseite zum Ausdruck kommen: mwc-cmm.org/prayers

3 Lied-vorschläge

Die Lieder stammen aus der Ausgabe 2022, sofern nicht anders angegeben.

Afrika: #22
Somlandela / We will follow / Je te suivrai / Seguiremos

Nr. 12
Dalam Yesus kita bersaudara / In Jesus Christus sind wir eine Familie

Europa (neu)
[Wir wollen Gerechtigkeit, wir wollen Frieden](#)

Lateinamerika: #27 (2015)
Canción para resistir (Lied des Widerstands)

Nordamerika: Nr. 39
You're not alone / Tu n'es pas seul / Kau Tak Sendiri

Die Videos zu den Liedern sind online unter mwc-cmm.org/awfs verfügbar.

Bitte überprüft die Urheberrechtsbestimmungen eurer Gemeinde, bevor ihr diese Lieder bei öffentlichen Versammlungen verwendet.



4

Res- ourcen in diesem Paket

- Liturgien und Symbole für Versammlungen und Segnungen
- Predigten
- Zeugnisse aus Europa
- Vorschläge für den Zehnten und Opfergaben
- Ideen für Feierlichkeiten
- Malvorlagen für Kinder
- Poster

5

Zusätz- liche Res- ourcen

Siehe mwc-cmm.org/awfs

- Videos
- Fotos
- Feiertarte
- Historischer Kontext der Täufer
mwc-cmm.org/en/stories/how-mennonites-came-be/

6

Kollekte

Ein Mittagessen als Opferrgabe

- Die MWK lädt die Gemeinden ein, am Weltgemeinschaftssonntag eine Sonderkollekte für unsere weltweite täuferische Gemeinschaft zu erheben. Eine Möglichkeit hierfür besteht darin, jedes Mitglied zu bitten, mindestens den Gegenwert eines Mittagessens in seiner eigenen Gemeinde beizusteuern, um die Kernarbeit und die Kommissionen der MWK zu unterstützen. Diesen Betrag aufzubringen, sollte für alle MWK-Mitgliedskirchen weltweit möglich sein.
- Weitere Ideen für die eine besondere Kollekte zum Weltgemeinschaftssonntag findet ihr auf Seite 13.



Roopam Rao

Mennonite Church Rajnandgaon, Indien



Jean-Luc Husser Béthel, Frankreich

Eglise Evangélique Mennonite "Béthel", Algolsheim, Frankreich



Foto zur Verfügung gestellt

Amagugu Evangeli, Simbabwe

Die biblischen Texte, Gebete, Liedvorschläge, Predigtideen, Zeugnisse und anderen Materialien in diesem Paket wurden von Mitgliedern der Mennonitischen Weltkonferenz (MWK) aufgrund ihrer Erfahrungen in ihrem lokalen Kontext zusammengestellt. Die Lehre entspricht nicht unbedingt der offiziellen Position der MWK.

Kontaktinformationen:

José Arrais, MWC-Regionalvertreter, Europa, ✉ josearrais@mwc-cmm.org

Janet Plenert, MWC-Koordinatorin für die Regionalvertreter, ✉ janetplenert@mwc-cmm.org

📷 Sendet uns eure Geschichten, Fotos, Videos oder Kunstwerke photos@mwc-cmm.org



Liturgien und Symbole für Versammlung und Segen



Stellt auf einem Tisch vorne, auf eine Weltkarte (oder neben einen Globus), fünf verschiedenfarbige Kerzen für jeden Kontinent, und stellt eine weiße Kerze als Christuskerze in die Mitte.

Zu Beginn des Gottesdienstes wird jeder Kontinent genannt, während die entsprechende Kerze angezündet wird, so grüßt ihr die Brüder und Schwestern auf dem jeweiligen Kontinent.

Zündet die Christuskerze als letzte (oder erste) an, als Lichtquelle für alle Kirchen, an allen Orten.

Während des Gottesdienstes oder am Ende des Gottesdienstes können Gebete zum Segen der Schwestern und Brüder in verschiedenen Regionen der Welt gesprochen werden.

Zusätzliche Ressourcen, um die Verbindung zur weltweiten täuferischen Familie zu zeigen:

- Verwendet die Anrufung und den Segen für das Anzünden der Kerzen unter „Ideen für die Feier“.
- Seht euch die Grußvideos im Bereich „Multimedia-Ressourcen“ an.
- Zeigt die MWK-Karte (als Poster oder interaktive Online-Version).

Gemeinschaftsgebet

Basierend auf Psalm 40,1-11

Oh Herr, wir warten geduldig auf dich,
Wir bereiten unseren Geist vor,
um Platz für dich zu schaffen,
denn wir wissen, dass du unser Flehen hörst.

Du hast uns aus dem Schlamm
und Morast gezogen,
und unsere Füße auf einen Felsen gestellt,
um uns einen festen Stand zu geben.
Du hast ein neues Lied in unseren Mund gelegt,
ein Loblied auf dich, unseren Gott.

Du hast uns berufen, um Andere
auf dich hinzuweisen.
Diejenigen, die deine Fürsorge für uns sehen,
werden staunen und ihr Vertrauen in dich setzen.

Oh Herr, du bist denen treu, die ihr
Vertrauen in dich setzen.
Du hast Wunder vollbracht und hast
wunderbare Pläne für uns.
Unsere Berichte von deinen Taten
werden niemals enden,
sie sind zu zahlreich, um sie alle zu erzählen.

Oh Herr, du verlangst von uns keine
Opfer oder Brandopfer,
sondern unsere auf dich ausgerichteten Seelen,
und unser Verlangen, deinen Willen
und dein Gesetz zu tun,
das in unsere Herzen geschrieben ist.

Oh Herr, wenn wir zusammenkommen,
verkünden wir deine rettenden Taten,
deine grenzenlose Liebe und
deine unendliche Treue.
Du bist unser Helfer und Retter.
Dir dienen wir, dich beten wir an, dir danken wir.
Amen.



Welcome to you...

Willkommen, ihr, die ihr arm im Geiste seid!
Willkommen, ihr, die ihr weint!
Willkommen, ihr, die ihr hungert und dürstet nach
Gerechtigkeit!

Willkommen, ihr Friedensstifter!
Willkommen, ihr, die ihr leidet und das
Unerträgliche im Namen Jesu Christi ertrag!

Gott heißt in Jesus jeden von euch willkommen.
Er ist es, der gemeinsam mit uns die Lasten
unserer Tage tragen möchte.
Öffnen wir uns seiner Gegenwart und lassen
wir uns an diesem Morgen von seiner Freude
erfassen durch die Gnade seines Geistes!

—Aus Nathalie Werner, aus „Paroles et prières pour
le culte“ (Éditions Mennonites)

Reue – Vergebung

Herr, wir beten dich an und preisen
dich, wir stehen demütig vor dir.
Wir erkennen, dass du deine Pläne
für die Welt verwirklichst.
Wir bekennen, dass es uns schwer
fällt, die Verheißung einer neuen
Menschheit wahrzunehmen.
Wir sind überwältigt von den
Angelegenheiten der Welt.
Wir werden durch Angebote und Versuchungen um
uns herum von unseren Verpflichtungen abgelenkt.
Wir sind Opfer unserer Vorurteile, unserer
Ängste und unserer Kurzsichtigkeit.
Wir bitten dich, uns nach dem
Bild Christi zu verwandeln.
Wir bitten dich, uns in deinen Dienst zu
nehmen und uns zu gebrauchen,
damit alle Völker und alle Nationen in Frieden
und Eintracht zusammenwachsen können.
Wir bitten dich darum im Namen Christi,
der allein unsere Einheit verwirklichen kann.

—Aus: Michel Sommer, Paroles et prières pour le
culte (Éditions Mennonites)

Glaubensbekenntnis – Verpflichtung – Hingabe

... mit all jenen zu teilen, die in Unsicherheit leben ...

Alle, die aus Gott geboren sind, haben die Gaben
von Gottes Geist empfangen. Sie sind berufen,
ein Leib zu sein, der sich in Jesus Christus liebt.
Und sie sind durch diese Liebe gut vorbereitet,
ihren Nächsten zu helfen, nicht nur mit Geld und
Gütern, sondern auch, indem sie dem Beispiel
ihres Herrn gemäß dem Evangelium mit ihrem
Blut und ihrem Leben folgen. So weit wie möglich
zeigen sie Barmherzigkeit und Frömmigkeit. Sie
nehmen sich die Bedürfnisse anderer zu Herzen.
Sie nehmen Fremde in ihren Häusern auf. Sie
trösten die Betrübten, helfen den Bedürftigen,
kleiden die Nackten, speisen die Hungrigen und
wenden ihren Blick nicht von den Armen ab...

—Aus: Menno Simons (1496–1561) in „Worte und
Gebete für den Gottesdienst“ (Editions Mennonites)

Ein Gebet für die Kollekte

Unser Gott, unser Vater, Vater des Lichts, bei dem
es keine Gier gibt ... lehre uns, einen Schatz im
Himmel und nicht auf dieser Erde anzulegen. Lehre
uns, unseren Glauben allein auf dich zu setzen und
nicht auf vergängliche materielle Güter. Wie du uns
gelehrt hast, beten wir, dass dein Wille auf Erden
geschehe wie im Himmel. Wir bringen dir nun einen
Teil der Güter, deren Verwaltung du uns anvertraut
hast. Wir bitten dich, lass diese Gabe dazu
beitragen, deinen Willen auf Erden zu offenbaren.
Amen.

—Von Nicolas Widmer, aus „Paroles et prières pour
le culte“ (Éditions Mennonites)



Gebet

Gib uns die Kraft

Gott,

Gib uns die Kraft, einander zu vertrauen
und den nachhaltigen Weg zu wählen,
der deine Schöpfung von Not befreit.

Gib uns die Kraft, Wissen zu teilen
und nach nachhaltigen Lösungen zu suchen,
die es zukünftigen Generationen ermöglichen,
weiterzuleben.

Gib uns die Kraft, zusammen zu arbeiten,
Entscheidungen zu treffen und Maßnahmen zu
ergreifen,
die nachhaltig Früchte tragen.

Gib uns die Kraft
durch deinen Heiligen Geist

Du, der du sahst, dass es gut war.

Übermorgen wie am Anfang.
Dein Reich komme
und deine Herrlichkeit leuchte
in Ewigkeit.

Amen.

– *Dieses Gebet stammt aus dem Buch „Tanzen mit
dem goldenen Frosch: Die globale Erderwärmung
und das Vaterunser“ von Herman Heijn, Pastor
der Doopsgezinde Gemeente Haarlem in den
Niederlanden.*

Ein Gedicht zur spirituellen Besinnung

Ich würde gerne eine Trauerbrigade gründen,
um gemeinsam die Einsamkeit der Trauer zu teilen
um nichts zu sagen, was nicht wirklich wichtig ist
sondern einfach gemeinsam zu trauern
um das, was nicht mehr da ist.

Ich würde gerne eine Trauerbrigade gründen:
eine Gruppe, einen Verein oder auch nur
eine Person,
die bleiben und bleiben kann,
unabhängig von der Uhrzeit
sondern einfach so lange, wie es dauert.

Auch wenn es ewig dauert.

Ich würde gerne eine Trauerbrigade gründen;
dann werde ich kommen, wenn ich darf
mit zusätzlichen Taschentüchern und
stillem Nicken
und hier und da einem tiefen, dunklen Seufzer.
Vielleicht für einen Moment der Ruhe und des
Atmens.

— Von Annegreet van der Wijk, aus Bij Eb &
Bij Vloed: negentig gedichten/gebeden en
meer (*Bei Flut und Ebbe: Gedichte, Gebete
und mehr*), herausgegeben von Doopsgezind
Bruderschapshuis Dopersduin. Annegreet van
der Wijk ist Pastorin bei Doopsgezind Bussum-
Naarden, Niederlande.

Segen

Gott, wir beten,
lass nichts verloren gehen, sondern suche uns,
sieh uns, damit wir gefunden werden.

Gott, wir bitten dich,
inspiriere uns mit deinem Geist,
dass es Zeit ist, wieder zu entdecken,
aufzuräumen, zu reinigen.

Atme uns ein und aus, setze uns in Bewegung,
damit wir uns neu dem Leben verpflichten und es
wagen, mit dir und durch dich zu leben und ein
Wort des Friedens zu sein.

— Von Hans Marseille, aus Bij Eb & Bij Vloed:
negentig gedichten/gebeden en meer (*Bei Flut und
Ebbe: Gedichte, Gebete und mehr*), herausgegeben
vom Doopsgezind Bruderschapshuis Dopersduin.



Sermons

Wer teilt, hat mehr

Micha 6,8 u.a.

Ich stehe in der Frühsommersonne auf dem
Erdbeerefeld der Familie Loosli auf dem Moron im
Jura und dückkämme die kleinen Stauden nach
den reifsten und feinsten Erdbeeren.

Was mir durch den Kopf geht an diesem schönen Junimorgen, ist das Motto des Frauenwochenendes im Oktober: «Wer teilt, hat mehr.»

Der Anstoss dazu kommt aus dem Just People Kurs von Stop Armut. Micha 6,8 ist der Vers, der auf die Frage antwortet, ob die treuen Gläubigen ihre Kinder opfern sollen, um Gottes Zorn zu besänftigen.

«Der HERR hat dich wissen lassen, Mensch, was gut ist und was er von dir erwartet: Halte dich an das Recht, sei menschlich zu deinen Mitmenschen und lebe in steter Verbindung mit deinem Gott!» (GN)

Wir atmen tief durch. Gott hat in seinen Geboten ja bereits festgehalten, worauf es ankommt. Dem ist nichts hinzuzufügen.

Die Aufgabe, die sich nun stellt, ist das Motto des Frauenwochenendes «wer teilt, hat mehr» mit dem Schlüsselvers Micha 6, 8 zusammenzubringen.

Dieses Motto fordert uns heraus, nicht nur durch das, was es behauptet, sondern weil es eigentlich widersprüchlich ist: Ein Teil ist doch eigentlich weniger und nicht mehr von etwas! Weniger ist weniger, weniger ist nicht mehr.

Wenn etwas paradox und scheinbar unsinnig ist,
kann es auf einen höheren Sinn hinweisen.

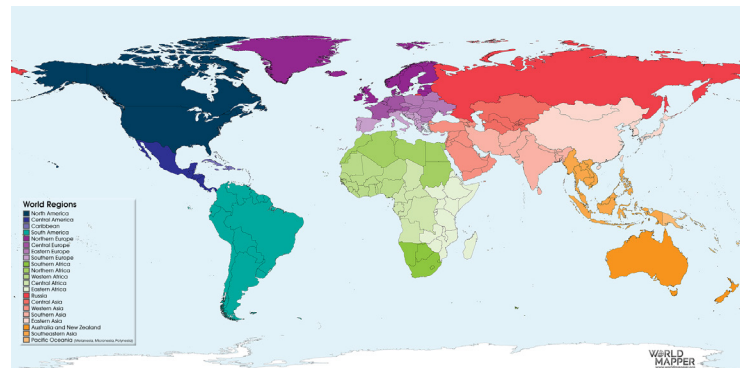
Was könnte dieser Sinn sein?

Wenn ich einen Teil von den Erdbeeren, die ich auf dem sonnigen Moron buchstäblich im Schweisse meines Angesichts sammle, mit jemandem teile, verschenke, dann habe ich weniger Erdbeeren,

nicht mehr. Denn ein Teil ist weniger als das Ganze. Das haben wir schon festgestellt. Also kann sich das mehr nicht auf die Erdbeeren beziehen, aber worauf dann?

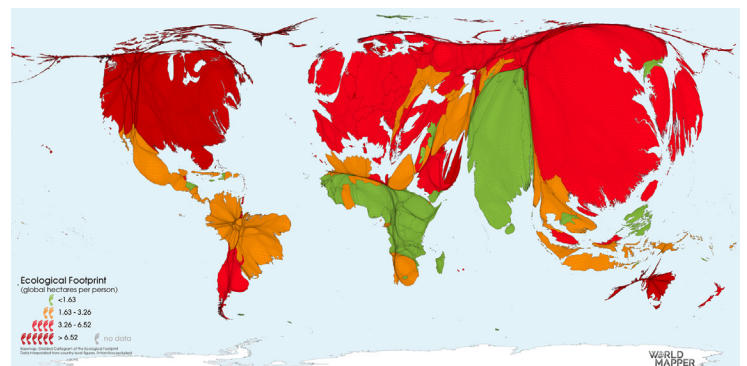
Szenenwechsel

Dies ist die Weltkarte, wie wir sie kennen. Die Farben stehen einfach für die verschiedenen Kontinente:



World Mapper: Base Map

Das ist eine Weltkarte, bei der die natürlichen Umrisse verzerrt sind. Europa, Nordamerika, Teile von Asien sind aufgebläht, weil sie im Verhältnis mehr natürliche Ressourcen verbrauchen. Aber die Welt ist endlich.

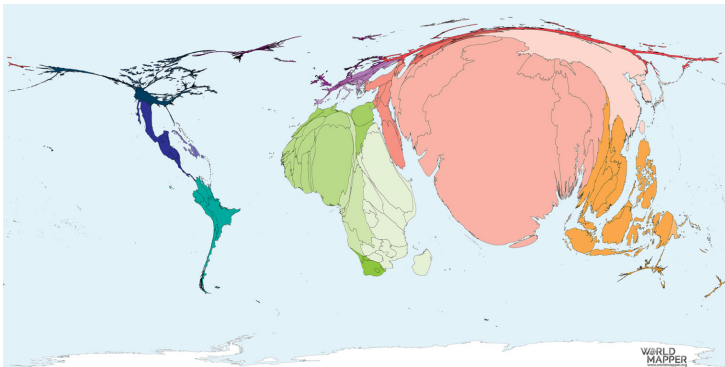


World Mapper: Ecological Footprint

Was die einen verbrauchen zur Produktion von Nahrung, für den Wohnraum pro Person, für den Abbau von Bodenschätzen etc., haben andere nicht. Deswegen sind sie geschrumpft.



In dieser Karte sind hingegen sind beispielsweise Afrika, Indien und Pakistan aufgebläht. Das ist die Karte zur Unterernährung von Kindern. In den aufgeblähten Kontinenten gibt es viel mehr unternährte Kinder, in Europa und Amerika hingegen fast überhaupt keine. Die Ungleichverteilung von Ressourcen ist eine Tatsache.



World Mapper: Children Malnourishment

Mani Matter, der Schweizer Chansonier, hat dieses Wissen seiner genial treffenden Art in einem kurzen Gedicht bzw. Lied auf den Punkt gebracht.

«dene was guet geit
giengs besser
giengs dene besser
was weniger guet geit
was aber nid geit
ohni dass's dene
weniger guet geit
was guet geit
drum geit weni
für dass es dene
besser geit
was weniger guet geit
und drum geits o
dene nid besser
was guet geit»

Uns in der Schweiz geht es ja wirklich sehr gut. Unsere Schweiz ist eines der reichsten Länder auf der Erde. Die meisten von uns müssen wenig entbehren. Auf der anderen Seite von unserem Globus arbeiten Menschen hart und unter prekären Bedingungen, - um uns unseren materiellen

Wohlstand zu garantieren. Unser Wohlstand hat seinen Preis, aber es sind nicht unbedingt wir, die dafür bezahlen.

Wenn die Güter auf der Welt besser verteilt wären, würde es allen Menschen besser gehen. Doch wie bringen wir uns dazu, unsere Güter zu teilen?

Laut Glücksforschung und World Happiness Report der Vereinten Nationen wäre es eigentlich ganz einfach: Der Mensch ist ein soziales Wesen und fürs Teilen gemacht. So steht es jedenfalls da zu lesen.

Wenn wir teilen, macht uns das glücklich. Man vermehrt sein eigenes Glück, indem man das Glück von anderen Menschen vergrößert. Wenn wir also dafür sorgen würden, dass die Unterernährung im globalen Süden zurückgeht und den Menschen mehr Ressourcen, mehr Nahrungsmittel, mehr Bildungsangebote usw. zur Verfügung stehen, wären wir glücklicher. In dem Sinn hat man mehr, wenn man teilt. Man ist glücklicher.

Zurück aufs Erdbeerfeld

Wenn ich also die selbst geernteten Erdbeeren teile, jemandem mitbringe, mache ich jemanden glücklich. Es ist zwar nur ein kleines Glück, aber immerhin ein Glück. Da gibt es das Genussmoment beim Beschenken und die Freude beschenkt zu werden. Und weil ich das ja mitkriege, bin ich selber auch glücklicher. Das ist dann das mehr.

Das befriedigt irgendwie immer noch nicht.

Da ist sicher viel Wahres dran, aber das ist eigentlich eine tugendhafte Einsicht im Sinne der alten Griechen. Doch wir sprechen von einem mennonitischen Frauenwochenende.

Hier noch einmal der Vers Micha 6,8:

«Der HERR hat dich wissen lassen, Mensch, was gut ist und was er von dir erwartet: Halte dich an das Recht, sei menschlich zu deinen Mitmenschen und lebe in steter Verbindung mit deinem Gott!» (GN)



Nach Micha kommt es also auf Folgendes an:

- a) sich ans Recht zu halten; manche Übersetzungen sprechen von Gerechtigkeit üben, recht tun, kein Unrecht zuzulassen
- b) menschlich sein zu unseren Mitmenschen. Manche Übersetzungen sprechen von, solidarischem Engagement, von Zuwendung geben
- c) in steter Verbindung mit Gott leben. Manche Übersetzungen lauten «aufmerksam mitgehen mit Gott, einsichtig und achtsam sein, in Ehrfurcht leben mit Gott.»

Wer so lebt, dem wird Gott seine Barmherzigkeit schenken.

Das ist ein Text, der den praktischen, den gelebten Glauben im Blick hat. Schauen wir noch etwas näher hin:

Recht und Gerechtigkeit

Gerade das Thema der Gerechtigkeit zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Wir mögen bei Recht und Gerechtigkeit zunächst denken, -jeder und jede bekommt, was er und sie verdient, jeder soll für sein Unrecht seine gerechte Strafe bekommen.

Aber Gottes Gerechtigkeit ist nicht primär sein Richten. Gottes Gerechtigkeit ist die Herstellung lebensfreundlicher Verhältnisse, von Beziehungen, die im Lot sind, zwischen Menschen, zwischen Gott und Mensch. Da wir Menschen so fehlbare Wesen sind, hat Gottes Gerechtigkeit sehr mit seiner Barmherzigkeit zu tun.

Und dies ist eine Gerechtigkeit, die sich nicht nur auf den oder die einzelnen betrifft, - du und ich, ich und Gott -, sondern das Ganze gesellschaftliche Zusammenleben im Blick: Wir denken an das Beispiel des Sabbatjahres alle sieben Jahre werden alle Schulden erlassen (3. Mose, 1-7).

Menschlich sein, Solidarität und Zuwendung geben

Wer in Ländern gereist ist, die nicht das gleiche Wohlstandsniveau haben wie wir, weiss wie es

sich anfühlt, Gastfreundschaft von Menschen zu erfahren, die nach unseren Massstäben absolut nichts besitzen und doch das Wenige, das sie in dem Moment zusammenraffen können, mit ihren Gästen teilen wollen. Das ist tief beeindruckend, manchmal auch beschämend, weil man in dem Moment nichts zurückgeben kann.

Aber vielleicht fasst man den Vorsatz, diesem Vorbild nachzueifern, halt gegenüber anderen Menschen, halt nicht unter vergleichbaren Entbehrungen, aber immerhin kommt so ein Dominoeffekt zustande.

In steter Verbindung mit Gott leben, aufmerksam mitgehen mit Gott

Das heisst Gott geht voran und wir gehen mit, wir folgen ihm.

Nicht wir geben vor, wo es hingehet und Gott geht dann aufmerksam mit uns den von uns gewählten Weg, sondern Gott schlägt den Weg ein, der wir mit ihm gehen sollen.

Wenn wir nicht aufpassen und uns ablenken lassen, können wir eine Abzweigung auf dem Weg verpassen und uns plötzlich in einem Gestrüpp wiederfinden. «In steter Verbindung mit Gott leben» heisst, ihm am besten wie ein kleines Kind die Hand geben und sie möglichst nicht loslassen und uns festhalten.



Photo supplied

Ein Potluck-Mittagessen nach dem Gottesdienst in der Mennonitengemeinde in Regensburg, Deutschland.



Gut darum geht es also, um solches ging es Micha im Jahr 700 v.Chr.. Geht es darum immer noch, auch heute, auch im Leben mit Jesus?

Auf der Suche nach einem Vers, der die ganze Frage, worauf es ankommt im Leben mit Gott, ähnlich kernig auf den Punkt bringt wie Micha 6,8, und auch noch konkret die Frage des Opfers und des Teilens anspricht, bin ich auf einen Vers gegen Ende des Hebräerbriefes gestossen. Der Hebräerbrief ist an eine Gemeinde gerichtet, deren erste Begeisterung zu erlahmen scheint. Deshalb muss sie daran erinnert werden, worauf es ankommt. Bei den abschliessenden Ermahnungen in Kapitel 13 lesen wir (13,15):

«15 Durch Jesus wollen wir Gott jederzeit und in jeder Lebenslage Dankopfer darbringen; Wir wollen ihn mit unserem Beten und Singen zu ihm bekennen und ihn preisen.»

Und dann folgt der besagte Vers, der die Sache so schön auf den Punkt bringt (13, 16):

«16 Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. Das sind die Opfer, an denen Gott Gefallen hat.»

«Wer teilt, hat mehr» heisst: Gott gefällt es, wenn wir Gutes tun und teilen. So wollen wir am Frauenwochenende das Motto: «Wer teilt, hat mehr» verstehen.

Das Mehr ist die enge Verbindung zu unserem Herrn Jesus, die ungeteilte Aufmerksamkeit, das dankbar danach Fragen, die Ohren spitzen, was und wie wir teilen sollen, dürfen.

Und wenn wir beten und singen und lauschen, spüren wir: Das Teilen ist ein Bedürfnis, das tief aus unserem Inneren kommt. Es ist das Bedürfnis mit Gott aufmerksam mitzugehen und unsere Kräfte, unsere Ressourcen, unsere Glaubenserfahrungen, einfach alles, was uns ausmacht, mit anderen Menschen zu teilen.

— von Mathild Gyger, Evangelische Mennonitengemeinde Schanzli. Predigt am 1. Oktober 2023. (Es gilt das gesprochene Wort.)



Zeugnisse aus Europa

Solidarität auf Lesbos

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

– 1. Korinther 13,13

Wie sehen „diese drei“ aus, wenn wir sie in die Praxis umsetzen? Sie sehen aus wie Loyalität, Vorfriede und Solidarität. Und die größte unter ihnen ist die Solidarität.

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

Glaube wird manchmal als etwas verstanden, an das man einfach glauben kann. Aber was Paulus mit Glauben meint, ist eine viel tiefere Beziehung. Es bedeutet, dass Menschen einander vertrauen und loyal bleiben. Es ist eine Vertrauensbeziehung zwischen Menschen, oder zwischen Menschen und Gott.

Glaube bedeutet eigentlich Loyalität.

Hoffnung richtet sich auf etwas, das wir nicht besitzen, aber zu erlangen versuchen. Leider verlieren manche Menschen sie, weil sie nicht wissen, worauf sie hoffen sollen. Oder sie sind enttäuscht, weil das, worauf sie hoffen, sich ihrem Zugriff zu entziehen scheint.

Vorfriede ist jedoch Hoffnung, die eine Strategie hat.

Wir haben einen Plan, wohin wir mit unserer Hoffnung gelangen können. Es ist kein Strohhalm, an den wir uns klammern, sondern ein fertiger Plan, dessen Erfüllung wir erwarten.

Und Liebe?

Liebe überdauert alles andere. Wenn wir unsere kühnsten Träume träumen – die Heilung aller Beziehungen, die Erneuerung des Vertrauens in die Gesellschaft, die Gegenwart Gottes unter uns in Freude – wenn all diese Träume verwirklicht sind, werden wir keinen Glauben/Vertrauen oder Hoffnung/Vorfriede mehr brauchen. Aber die Liebe wird bleiben.

Selbst in einer perfekten Gesellschaft, wenn es jemals eine geben sollte, würden wir immer noch Liebe brauchen.

Und die praktische Seite der Liebe ist Solidarität.

Zusammenstehen mit denen, die uns nah und fern sind. Ja, sogar diejenigen, die anders glauben, anders handeln, anders aussehen, anders klingen und anders essen, werden unsere Solidarität erfahren. Und wir erfahren ihre, denn Liebe bedeutet auch gegenseitige Hilfe.

Das Größte davon ist Solidarität.

Auf der griechischen Insel Lesbos haben deutsche und niederländische Mennoniten eine tiefe Solidarität mit Migranten und Griechen entwickelt, die auf der Suche nach einer besseren Welt sind. Eine Welt, die Barrieren und Mauern überwindet. In der Menschen füreinander sorgen und die Würde des anderen respektieren. In Zusammenarbeit mit Community Peacemaker Teams entsendet das Deutsche Mennonitische Friedenskomitee (DMFK) seit mehr als 10 Jahren Freiwillige und Delegationen nach Lesbos. Wir helfen nun bei der Finanzierung eines Teams von vier griechischen „Solidaristen“.

Die Arbeit ist schwieriger geworden. Auch wenn es nicht mehr in den Nachrichten erscheint, ist die Arbeit dieser *Solidaritätshelfer* so wichtig. Migranten, die gezwungen waren, ein Boot zu steuern, kommen mit dem Etikett „Menschenschmuggler“ in Europa an und werden regelmäßig zu Haftstrafen von mehr als 100 Jahren verurteilt. Unser Team besucht sie, bringt sie mit ihren Familien in Kontakt, stellt Anwälte zur Verfügung, organisiert Demonstrationen und dokumentiert Missbräuche. Unser Team zeigt Liebe und Solidarität.

—J. Jakob Fehr ist Mitglied des Deutschen Mennonitischen Friedenskomitees (DMFK).



Karla Braun

Max Wiedmer (dritter von rechts in der hinteren Reihe) mit dem Réseau Francophone, einem informellen Zusammenschluss französischsprachiger Organisationen innerhalb der MWK.

Solidarität in der lokalen Gemeinschaft

Im Juni 2023 wurde bei mir ein Aneurysma in der Nähe meiner Milz diagnostiziert. Ich wurde operiert, aber sechs Monate später wachte ich mit fast unerträglichen Bauchschmerzen auf. Astrid (meine Frau) und ich sind sehr dankbar, in einem Haus zu leben, in dem Solidarität gelebt wird.

Unsere Nachbarn waren da.

Benny, ein ehemaliger Feuerwehrmann, schlug mich, um mich vor dem Koma zu bewahren.

Josiane half Astrid, den Notruf zu wählen.

Ich verbrachte zweieinhalb Tage zwischen Leben und Tod, während sich innere Blutungen und Infektionen in meinem Bauchraum ausbreiteten.

Freunde, Mitglieder unserer Kirche und Mitglieder unserer Kirchengemeinde sowie viele weitere Menschen haben die Situation mitbekommen. Ohne dass ich es überhaupt wusste, bildete sich eine Kette des Gebets und der Solidarität!

Astrid war sich der Schwere der Situation sehr wohl bewusst. Sie bezeugt: „Welche Kraft und Macht diese Gebete hatten! Sie ermöglichten es unserer Familie, diese Tortur zu überstehen und die Hoffnung am Leben zu erhalten. Jedes Wort, jeder Atemzug, jede Bitte wurde von unserem allmächtigen Herrn gehört, und durch Gottes Gnade hat Gott positiv darauf reagiert. Wir beten, dass diese Tortur nicht mit einem Namen, Max, endet, sondern dass die allmächtige Kraft des Herrn offenbart wird.“

Rückblickend kann ich sagen, wie wertvoll es ist, eine Gemeinschaft und Freunde zu haben, die sich liebevoll für meine Genesung eingesetzt haben. Die Chirurgen nennen es ein Wunder, und wir stimmen ihnen zu! Josiane verabschiedete sich von Astrid mit den Worten aus Klagelieder 3,22-23: „*Die Gnade des Herrn hört niemals auf, seine Barmherzigkeit hat kein Ende; sie ist jeden Morgen neu, groß ist deine Treue.*“

Gottes Solidarität ist die größte.

—Max Wiedmer, *Église Mennonite d’Altkirch, Frankreich*



Ideen für den Zehnten und Kollekte

MWK lädt dazu ein, am mennonitischen Weltgemeinschaftssonntag eine Sonderkollekte für die weltweite täuferische Kirchengemeinschaft zu sammeln. Eine Möglichkeit, diese Kollekte zu gestalten, besteht darin, jedes Mitglied zu bitten, den Wert eines Mittagessens in seiner eigenen Gemeinde beizusteuern, um die Netzwerke und Ressourcen unserer weltweiten täuferischen Gemeinschaft zu unterstützen. Das Opfer eines Mittagessens ist unsere bescheidene Art, Gott zu danken und das fortwährende Wirken Gottes durch die Kirche zu unterstützen.

Diese Gabe von „einem Mittagessen“ (im Wert des eigenen Landes) pro Person einmal im Jahr ist etwas, das die meisten MWK-Mitglieder leisten können, außer in Zeiten von Hungersnot oder Gewalt. Menschen, die über mehr Ressourcen verfügen, können viel mehr geben und dazu ermutigt werden. Andere mit geringeren Ressourcen könnten überlegen, den Geldwert eines Lebensmittels zu spenden, das sie normalerweise zu einer Mahlzeit hinzufügen würden.

Hier sind einige Ideen, wie ihr eine besondere MWK-Spende in Ihrer Gemeinde gestalten könnt.

1. Plant, dass die Spenden „eines Mittagessens“ während des Gottesdienstes in einem speziellen Korb vorne oder in, der jeweiligen Kultur angemessenen Lunch-Tüten/Behältern gesammelt werden, getrennt von den normalen Spenden.
2. Plant ein gemeinsames Gemeindeessen vor oder nach dem Gottesdienst am Weltgemeinschaftssonntag.
 - Dies könnte ein „Potluck“ sein, bei dem jede Familie Gerichte zum Teilen mitbringt und ein Opferkorb für die MWK aufgestellt wird, um das Essen zu „bezahlen“.

- Es könnte eine Versteigerung oder ein Verkauf von vorbereiteten Lunchpaketen sein, die von Familien in die Kirche mitgebracht werden. Diese Lunchpakete können dann versteigert oder gekauft oder gespendet werden, damit jeder sie mit nach Hause nehmen oder man sie nach dem Gottesdienst gemeinsam essen kann.
3. Plant während des Weltgemeinschaftssonntags eine gemeinsame Fasten- und Gebetszeit für die weltweite Kirche während einer Mahlzeit vor oder nach dem Gottesdienst ein. Nehmt während dieser Zeit eine Kollekte für die MWK entgegen. Diese Kollekte würde in etwa dem Wert der Mahlzeit entsprechen, die von den Teilnehmern des Fastens nicht gegessen wird.

Die durch diese Sonderkollekte in jeder Gemeinde gesammelten Gelder können über die verschiedenen, auf unserer Website (mwc-cmm.org/donate) aufgeführten Wege direkt an die Mennonitische Weltkonferenz überwiesen werden. Alternativ können diese Gelder an euer nationales Kirchenbüro überwiesen werden, mit der Bitte, die Gelder an die MWK weiterzuleiten.

Kennzeichnen Sie die Spende deutlich als für die Mennonitische Weltkonferenz bestimmt und geben Sie an, dass es sich um eine Spende für den mennonitischen Weltgemeinschaftssonntag handelt.



Ideen für die Feier

Ideen für die Feier

Hier sind einige Beispiele, wie die Kirchen in Europa gemeinsam Gottesdienst feiern und mit symbolischen Handlungen ihre Solidarität zum Ausdruck bringen können.



Karla Braun

Henk Stenvers berichtet am Sonntag der weltweiten Gemeinschaft der Mennoniten in der Doopsgezind Gemeente Bussum-Naarden, Niederlande, über die MWK und die weltweite Kirche.

Im Gottesdienst

In den mennonitischen Gemeinden in den Niederlanden zündet der Gottesdienstleiter zu Beginn des Gottesdienstes eine Kerze auf einem Tisch vorne an und bläst sie zum Abschluss des Gottesdienstes aus.

Mit diesen Handlungen spricht der Gottesdienstleiter eine Version dieser Worte:

Wir zünden die Kerze an, um uns an das Licht zu erinnern, das uns trägt und tröstet. Lasst uns im Licht der Ewigkeit leben.

ODER

Wir zünden die Kerze als Zeichen unserer Verbundenheit miteinander, mit Gott, mit uns selbst und mit der Welt an.

Wir löschen die Kerze, aber wir nehmen das Licht in unseren Herzen mit in die Welt.

Nach dem Gottesdienst Potlucks

Einmal im Monat feiern wir den Gemeinschaftssonntag. Jeder bringt etwas zu essen mit (z. B. einen Salat, Kuchen, Dessert oder Eintopf) und wir stellen ein großes Buffet zusammen. Nach dem Gottesdienst räumen wir die Stühle aus dem Gottesdienstraum zur Seite und stellen Tische auf.

Alle sind zum Essen eingeladen, auch Gäste, und bisher gab es immer genug zu essen für alle! Meistens bleiben reichlich Reste übrig, die von vielen mit nach Hause genommen werden.

Nach dem Essen verbringen einige Leute den ganzen Nachmittag in der Kirche. Kinder und Erwachsene spielen draußen auf dem Rasen oder sitzen zusammen.

Manchmal öffnen wir am Nachmittag auch ein Café für Menschen, die in der Nähe unserer Kirche wohnen oder in der Gegend wandern. So entsteht eine bunte Gemeinschaft aus Fremden, Familien, Einheimischen und Kirchgängern. Es gibt viele Gelegenheiten für Gespräche und Begegnungen, in denen Gottes Geist wirken kann.

—Joel Driedger, Mennonitengemeinde Karlsruhe-Thomashof e.V., Karlsruhe, Deutschland



Seit einigen Jahren treffen wir uns nach dem Gottesdienst in der Mennonitengemeinde Regensburg zu einem gemeinsamen Mittagessen. Jeder, der Lust auf ein leckeres Essen in guter Gesellschaft hat, ist herzlich willkommen.

Das Mittagessen wird ganz informell über eine WhatsApp-Gruppe organisiert.

Die Gruppe besteht aus Menschen, die regelmäßig zum Mittagessen kommen und gerne etwas mitbringen. Drei bis vier Tage vor dem Gottesdienst entscheiden wir gemeinsam, was wir essen möchten. Es kann zum Beispiel einen Suppen Sonntag geben, oder Nudeln/Reis mit verschiedenen Soßen, oder einfach Hot Dogs mit Salaten. Natürlich darf auch der Nachtschisch nicht fehlen.

Jeder kann zum Mittagessen vorbeikommen, auch spontan. Wir laden besonders gerne neue Gottesdienst-Besucher zum Essen danach ein.

Das bedeutet zwar, dass die Anzahl der Menschen, die gemeinsam essen, variiert, aber bisher waren alle immer zufrieden.

Wir finden diese gemeinsamen Mittagessen sehr wertvoll für unsere Gemeinde. Sie bieten die Gelegenheit, sich besser kennenzulernen und gute Gespräche zu führen. Besonders schön ist der Austausch zwischen den Generationen. Leckeres Essen bringt Menschen zusammen – vom Kindergartenkind bis zum Senior.

—Lena Schmutz, Mennonitengemeinde
Regensburg, Deutschland

Rezepte

Deutschland

Apfelkuchen

1. 125 g Margarine und 125 g Zucker vermischen, 3 Eier hinzufügen und weiter vermischen.
2. 200 g Mehl und 2 Teelöffel Backpulver vermischen und unter den Teig heben.
3. 2 Esslöffel Milch unterrühren.
4. 5 Äpfel schälen, halbieren, das Kerngehäuse entfernen und mit einer Gabel einritzen.
5. Eine runde Backform einfetten und den Teig

hineingeben, die Apfelhälften auf den Teig legen.

6. Bei 200° C oder 390° F 40 bis 50 Minuten backen.

Portugal

Lavadas (gaspacho)

Zutaten

- 3 Tomaten
- 3 Paprikaschoten – grün und rot (keine scharfen)
- 3 Knoblauchzehen
- Natives Olivenöl extra (vorzugsweise aus Portugal, Spanien, Italien oder Griechenland)
- 200 Gramm Prosciutto (Schinken)
- 1 Laib hartes Brot (je älter, desto besser...)
- Wasser
- Eiswürfel

Zubereitung

1. Mit einer großen Salatschüssel beginnen. Die 3 Knoblauchzehen zerdrücken und dann Olivenöl hinzufügen (ich würde 2 oder 3 Esslöffel nehmen).
2. Die Tomaten in kleine Stücke, die Paprika in Streifen (Kerne vorher entfernen), den Prosciutto in Würfel schneiden. Alles in die Schüssel geben.
3. Das Brot in mittelgroße Würfel schneiden.
4. Bevor Sie das Brot hinzufügen, etwas kaltes Wasser in die Schüssel gießen und alles mit einem großen Löffel vermischen.
5. Wenn alles gut vermischt ist, das Brot hinzu geben, damit es einweichen kann.
6. Einige Eiswürfel hinzufügen, um es frisch zu halten.

Dies ist ein leckeres frisches Sommergericht. Das Rezept habe ich von meiner geliebten Mutter gelernt. Sie stammte aus dem Landesinneren von Alentejo in Portugal. Dort nannte man es nicht Gazpacho, sondern „Lavadas“. Damals waren die Zutaten knapp, also aßen die Menschen, was verfügbar war.

—José Arrais, MWC-Regionalvertreter, Europa



**Mennonite
World Conference**
A Community of Anabaptist
related Churches

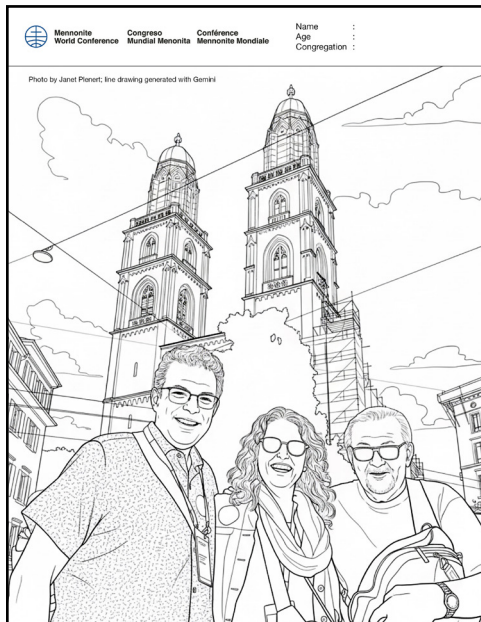


**Mennonitischer
Weltgemein-
schaftssonntag**

mwc-cmm.org

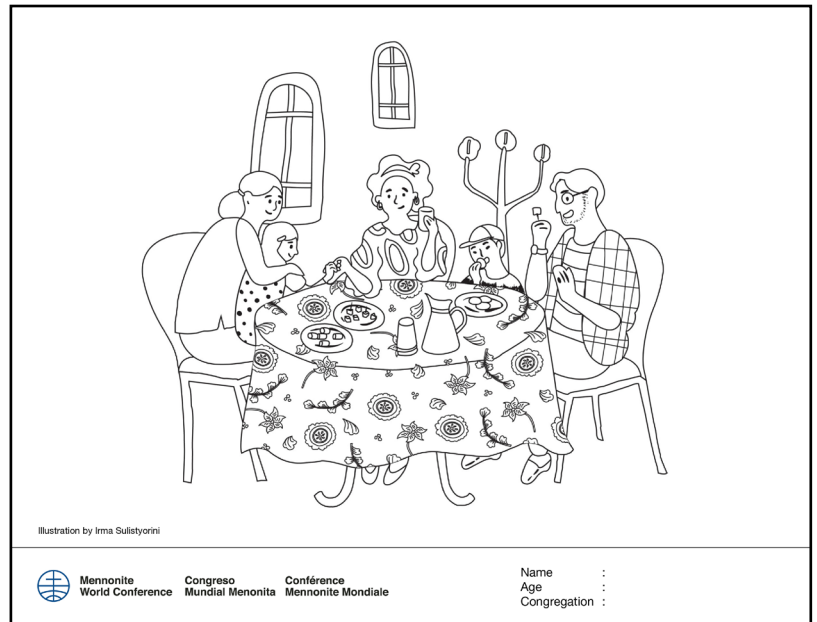
Aktivitäten für Kinder

Malvorlagen A



Bitte auf das Bild klicken,
um die Datei herunterzuladen.
Malvorlage: MWK

Malvorlagen B



Bitte auf das Bild klicken,
um die Datei herunterzuladen.
Malvorlage: MWK



Zusätzliches Material

Poster A



Bitte auf das Bild klicken,
um die Datei herunterzuladen.
Poster: MWK

Poster B



Bitte auf das Bild klicken,
um die Datei herunterzuladen.
Poster: MWK

